

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **79 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Achtamar (Mailand 1987). OEMME Edizioni. 141 S. 4°.

Das vorliegende Buch besteht in erster Linie aus einer Zusammenstellung trefflicher Bilder des Klosters A. auf einer Insel des Van-Sees in Ost-Anatolien und seiner Umgebung: eines Hauptdenkmals armenischer Baukunst, das im 10. Jh. (mit späteren Zusatzbauten) entstand. Man erhält auf diese Weise einen Eindruck des bis heute als Ruine erhaltenen Baus von aussen und innen mit einer Übersicht über die zahllosen Fresken, die die Aussenwände des Gebäudes schmücken. Sie werden auch als Zeichnung dargeboten, um ihre Verteilung deutlich werden zu lassen. Mit den Wandmalereien beschäftigt sich (S. 23–29) Sirarpie Der Nersessian, dem wir schon ein ausführliches Buch *«Aghamar. Church of the Holy Cross, Cambridge/Mass. 1965»* verdanken, das mit seinen zahlreichen (meist Schwarz-Weiss-) Abbildungen das vorliegende Werk ergänzt (vgl. IKZ 1966, 119). Daneben liefert Herman Vahramian eine Übersicht über die Geschichte der Landschaft Vaspurakan (in der das Kloster liegt) und über die Anlage von Kirche und Kloster. Hier wird vor allem die religiöse Entwicklung der Armenier und ihre Bekehrung zum Christentum dargestellt (S. 5–21) und immer wieder auf die tiefe Einwirkung der armenischen Kirche (in ihrer Sonderprägung) auf die armenische Kultur hingewiesen. Diese Übersicht bricht mit dem Bau der Klosterkirche ab und wird durch eine Zeittafel fortgeführt, die die Entwicklung des Klosters und des Landes bis in die Gegenwart zeigt (S. 32–38). Das lange hier ansässige armenische Katholikatum ist im 19. Jh. untergegangen; auch das Kloster als solches ist 1917 verschwunden.

Das Verzeichnis des Schrifttums (S. 40) liefert einen eingehenden Überblick über die vielfältigen Quellen und Darstellungen, doch wird das Buch des türkischen Kunsthistorikers M. S. İpşiroğlu: *«Die Kirche von Achtamar. Bauplastik im Leben des Lichts»*, Berlin und Mainz (1963?) nicht erwähnt, das ebenfalls gute Abbildungen enthält und eine Deutung im Rahmen der Kunstgeschichte unter Hinweis auf (mögliche) zoroastrische Vorbilder unternimmt (vgl. IKZ 1965, 253 f.). – Orts- und Personennamen werden vielfach nur in ihrer armenischen Form gegeben: Pavstos Biusand (S. 40) für das übliche «Faustus von Byzanz», Tisbona für Ktesiphon (S. 5.). – Ein Register erleichtert das Nachschlagen in diesem einprägsamen Band, der es in grossartiger Weise versteht, Bauwerk und Landschaft wiederzugeben.

Bertold Spuler

Gleb A. Rahr/André Sikojev (Hrsg.): Klöster, Starzen und Ikonen. 1000 Jahre russisch-orthodoxe Kirche, Mörs 1988. Brendow Verlag. 117 S.

Anlässlich der Tausendjahrfeier werden hier Einzelfragen aus der Geschichte der russischen Kirche erörtert und Stimmungsbilder zusammengestellt: die Frage nach den genaueren Daten der Taufe, Werden und Wesen der Ikonen in Russland und die Mission der Kirche, vor allem innerhalb der eigenen Landesgrenzen – oder aber zwei Lebensläufe religiös geprägter Wohltäter, deren einer viel zur Schaffung eines Wohlfahrtswesens im Zusammenwirken von Kirche und Staat tat, eine Predigt über das Wesen der Gläubigkeit im Rahmen der Orthodxie und schliesslich eine Tabelle der

Stufen des Martyriums eines Bischofs, der sein Leben weniger in seiner Diözese als im Gefängnis und in der Verbannung zubrachte. Man erhält auf diese Weise ein eindringliches Bild vom Wesen der Kirche im Umgang mit den Gläubigen, mehr von ihrem Verdienst als von ihren Mängeln, die es leider auch gab. Eine wichtige Ergänzung zu manchen Schriften, die anlässlich des Jubiläums erschienen und die sich mehr mit dem äusseren Aufbau als mit dem inneren Leben des Patriarchats Moskau befassten. *Bertold Spuler*

Michael Andreas Wittig: Glaube in Russland. Die russisch-orthodoxe Kirche. Würzburg 1987. Augustinus-Verlag. 139 S. 8°.

Anlässlich der Tausendjahrfeier des Christentums in Russland ist dieses hübsche und gut illustrierte Bändchen erschienen, das für ein «breiteres Publikum» und also ohne Anmerkungen ein Bild der Orthodoxie in diesem Staate bietet. Es umreist mit manchen Zeitsprüngen die christliche Geschichte des Landes (auch Georgiens: S. 44 f.); dabei wird auf die jüngste Vergangenheit besonders eingegangen. Dazu treten Angaben über die Auslandskirche, über die andern christlichen Bekenntnisse im Lande und die neu entwickelten Beziehungen zu ihnen. – Besonders nützlich ist der kenntnisreiche Überblick über die russische Theologie, die von ihr behandelten Fragen, besonders in den Werken der jüngeren Theologen. Die Auskünfte über deren Ansichten sind manchmal wohl zu kurz, um jedermann verständlich zu sein. Auch die Gliederung der Liturgie mit ihrer zentralen Bedeutung, die Ikonen, die Lehre von ihnen und ihre Stilentwicklung, der Bau der russischen Kirchen in ihrer Anlehnung

an die Bedürfnisse des Gottesdienstes und ihren Stil wird nicht vergessen. Angaben über die Bedeutung der Heiligen für die russische Orthodoxie, die Kirchenfürsten und Missionare, die Mönche (Starcen und «hl. Narren» Juródivye) beschliessen das Werk: alles in gedrängter, aber für das Verständnis leicht eingängiger Form. (Ein paar kleine Versehen: Peters des Grossen Sohn hiess Alexis/Aleksěj: S. 42; der Name des Missionars ist Varsounofij/Bar Sanuthios: S. 111). Ein paar Literaturhinweise und ein eingehendes Register beschliessen das handliche Werkchen, das durchaus geeignet ist, einen raschen, aber gründlichen Überblick zu verschaffen. *Bertold Spuler*

37. *Internationaler Kongress «Kirche in Not»*, Band XXXV/1987. 70 Jahre Oktoberrevolution: Bilanz für die Kirchen, Königstein/Taunus (1988). Albertus Magnus-Kolleg/Haus der Begegnung. 210 S.

Das Jahrbuch (vgl. zuletzt IKZ 1987, S. 196) ist diesmal der Tausendjahrfeier der Christianisierung Russlands gewidmet, weist aber auch auf die unterschiedliche Auffassung der (besonders: unierten) Ukrainer über den Verlauf der Religionsgeschichte Osteuropas hin.

Ein Aufsatz von Paul Roth ruft die vielerlei Verfolgungen und Bedrängnisse ins Gedächtnis zurück, die die russische Kirche seit 1917 zu erdulden hatte, und bringt eine Zusammenfassung der marxistisch-leninistischen Ansichten vom Atheismus und ihren Auswirkungen auf diesen Raum. Auch der baltischen Länder und der übrigen Staaten Osteuropas wird gedacht, wo dem Staat vielfach die römisch-katholische Kirche gegenübersteht. – Den Beschluss bilden «Meditationen» und

Grundsatzbetrachtungen. – Auch der vorliegende Band trägt wesentlich zum Verständnis der fatalen Lage des christlichen (auch islamischen) Glaubens in diesem Raume bei und mag die Bewohner des Abendlandes immer wieder darauf hinweisen, Widerstand gegen den Atheismus zu leisten.

Bertold Spuler

Irfan Shahid: Byzantium and the Semitic Orient before the rise of Islam. London 1988. Variorum Reprints. XIV, 318 S.

Schon seit Jahrzehnten befasst sich Sh., arabischer Christ, mit der Verbreitung seines Glaubens bei den Arabern in vor-islamischer Zeit, als es so aussah, als ob das Christentum sich bei ihnen ebenso wie (damals) in Ägypten und in Äthiopien durchsetzen werde. Wir besitzen allerlei Quellen für diese Zeit, und Sh. ist – anders als mancher andere Spezialist – in der Lage, die oströmischen Quellen ebenso heranzuziehen wie die semitischen und das Koptische. So kann er manche Tatsachen deutlicher sehen, als das gar manchen andern möglich war. Sh. hat in

Begleitung zu grösseren Arbeiten, die er hier nennt und die z. T. noch nicht abgeschlossen sind, Einzelfragen des Glaubens an den Heiland zusammengetragen, seine umfassenden Arbeiten dadurch ergänzt und der Forschung wichtiges Material, auch neue Einsichten in den Verlauf der Ereignisse vor allem im 6. Jh. vorgetragen. Eine grosse Anzahl davon ist hier zusammengestellt; sie waren z. T. noch unter seinem früheren Namen Kawar erschienen. Die Aufsätze befassen sich in erster Linie mit dem Verhältnis der arabischen Christen zu Byzanz, das durch die konfessionelle Spaltung Mitte des 5. Jh.s belastet war (und noch heute arabisches Christentum weithin vom oströmischen/griechischen trennt); dem folgen Erläuterungen zu Texten (auch des Korans) und des äthiopischen Kebra Nagast.

Damit erweist Sh. sich als gründlicher Forscher auf einem Gebiet, das ihm offensichtlich auch persönlich am Herzen liegt; er hat sich wesentliche Verdienste um die Forschung erworben. Man freut sich, dass man diese Arbeiten nun zusammengefasst in der bewährten Reihe lesen kann.

Bertold Spuler